

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalender der Juden

[urn:nbn:de:bsz:31-257595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257595)

Kalender der Juden.
Das 5590ste Jahr der Welt.

1830.	Neumonde und Feste.
Febr. 5	der 10 Thebeth, Fasten, Belagerung Jerusalems.
25	der 1 Shebath.
Febr. 24	— 1 Adar.
März 8	— 13 — Fasten Sifer.
9	— 14 — Purim od. Hamansf.*
10	— 15 — Susann Purim.
25	— 1 Nisan.
April 8	— 15 — Ofterfest.*
9	— 16 — zweites Fest.*
14	— 21 — siebentes Fest.*
15	— 22 — Ofterfest Ende.*
24	— 1 Ijar.
May 11	— 18 — Schülerfest.
23	— 1 Sivan.
28	— 6 — Pfingsten.*
29	— 7 — zweites Fest.*
Juni 22	— 1 Tamuz.
Juli 8	— 17 — Fasten, Tempel- obernung.
21	— 1 Ab.
22	— 9 — Fasten, Tempel- Verbrennung.*
August 20	— 1 Elul.
Sept. 18	— 1 Tisri. Neujahr 5591.*
19	— 2 — zweites Neujahrfest.*
20	— 3 — Fasten Gedalja.
27	— 10 — Versöhnungsfest od. lan- ge Nachr.*
Octob. 2	— 15 — erstes Laubhüttenfest.*
3	— 16 — zweites Laubhütten- fest.*
8	— 21 — Palmfest.
9	— 22 — Versammlung od. Lau- berhütten Ende.*
10	— 23 — Geseßfreude.*
18	— 1 Marchesbau.
Nov. 17	— 1 Tislen.
Dec. 11	— 25 — Tempelweihe.
17	— 1 Thebeth.

Die mit * bemerkten Tage werden streng gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Jahr 1830.

	Jahre.
Seit der berühmten Schlacht der Markomanen mit dem römischen Feldherrn Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verfloßen -	1888
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Rems, Constanz, Pfüllendorf, Kadenburg durch die Römer zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr -	1717
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahre 200 -	1630
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elßaß im Jahre 375 -	1435
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451 -	1379
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Jülich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496 -	1334
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Sedingen, ungefähr 510 -	1320
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768 -	1060
Seit der grimmigen Pest 988 -	842
Seit Erneuerung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Hüringen und Baden, zum Herzog 1052 -	778
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Stüters des Durchlauchtigsten Hauses, 1074 -	756
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1110 -	712
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125 -	705
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190 -	640
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190 -	640
Seit dem Bund der rheinischen Städte im Jahre 1255 -	575
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conrads von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268 -	562
Seit dem großen Erdbeben 1356 -	474
Seit der Kirchenversammlung zu Constanz im J. 1414 -	416
Seit dem Anfang des Bauernkrieges 1524 -	306
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgraffschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527 -	303
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556 -	274
Seit Gründung der Stadt Mannheim im J. 1606 -	229
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618 -	212
Seit der Einküderung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689 -	141
Seit der Gründung des Baden-Badischen Neßbeng-Schlusses in Neßtaot 1697 -	133
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhöflein -	127

Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715	115
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	84
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	59
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	34
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Constanz 16. 1803.	27
Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	25
Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806	24
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherrn 1818	12

Astronomische Kalender-Praktik auf das Jahr 1830.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 1 Uhr 55 Minuten, da die Sonne im Zeichen des Steinbocks anlangte.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, um 3 Uhr 31 Minuten Vormittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widlers.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 22. Brachmonat, 25 Minuten nach Mitternacht, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, Nachmittags am 2 Uhr 18 Minuten, wann die Sonne das Zeichen der Waage erreicht.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr sechs Finsternisse, nämlich vier an der Sonne und zwei an Monde, wovon aber nur die letzte Mondfinsterniß bei uns sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 22. Hornung am frühen Morgen.

Die zweite ist eine unsichtbare Mondfinsterniß den 3. März in den ersten Nachmittagsstunden.

Die dritte ist eine kleine Sonnenfinsterniß den 24. März, nach Mitternacht, folglich bei uns unsichtbar.

Die vierte ist ebenfalls eine unsichtbare kleine Sonnenfinsterniß den 18. Augustmonat um die mitternächtlichen Stunden.

Die fünfte ist eine in ganz Europa sichtbare Mondfinsterniß den 2. Herbstmonat. Sie fängt an um 9

Uhr 22 Minuten Abends, ist in der Mitte um 11 Uhr 10 Minuten, und endiget sich um 0 Uhr 58 Minuten nach Mitternacht. Ihre Größe beträgt ungefähr 10 Zoll.

Die sechste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 16. Herbstmonat, zwischen 2 und 4 Uhr Vormittag.

Von dem Hauptplaneten des Jahrs.

Der diesjährige Jahresregent ist der Merkurius. Solch ein Jahr ist selten sehr fruchtbar. Der Frühling ist meistens trocken und kühl, der Sommer regnerisch, der Herbst abwechselnd, der Winter hat viel Schnee. Es giebt viel Gerste, ziemlich viel Haber, Kinsen, Weizen, Haas und Flachss. Korn und Wäzgen hat eine gefährliche Blüthe. Obst wächst an einigen Orten sehr viel. Der Weinbau geräth nicht zum besten. Im Sommer giebt's wenig Ungewitter, im Herbst viele Mäuse und Schnecken; wenig Fische, doch um die Herbstzeit mehren sie sich.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Was kann wohl drückender seyn, als Mangel der nothdürftigen Mittel des zeitlichen Unterhalts? Und doch, was ist gemeiner als Mißbrauch der zu diesem Zwecke von Gott geschenkten Gaben? Die Mißjahre — und wie selten sind sie nicht? — würden uns nie sehr empfindlich werden, und eben so wenig in ängstliche Sorgen und Kümmeris setzen, wenn wir in den segensreichen Jahren mit kluger Vorsicht und weiser Sparsamkeit die Lebensmittel gebrauchten und benutzten, die uns dann im Ueberflusse zugetheilt werden. Wir wollen indes hoffen, auch das gegenwärtige Jahr werde, in Ansehung der Fruchtbarkeit, zu den gesegneten für unser Land gezählt werden können.

Von den Krankhelten.

Mäßigkeit und Vorsichtigkeit im Genuß der Speisen und Getränke, womit der gütige Schöpfer uns von Zeit zu Zeit versieht, sichert wohl am besten unsre Gesundheit. Krankheiten sind im Grund meistens natürliche Folgen einer unordentlichen Lebensart; wir leiden sie dann als selbstverschuldete Strafe. Sind wir dagegen stets beflissen, allem vorzubeugen und allem auszuweichen, was der Gesundheit nachtheilig ist, so haben wir wenigstens, wenn Krankheit und Schwächen unsers Körpers uns unvermeidlich sind, keine Vorwürfe auf uns, daß wir sie selbst uns zugezogen. Möchten wir auch dies Jahr von solchen empfindlichen Erfahrungen verschont bleiben.

Vom Krieg und Frieden.

Ein beständiger Friede in allen Reichen und Ländern läßt sich kaum wünschen, viel weniger jemals erwarten. Die Veranlassungen zu Krieg und Zwistigkeiten sind zu mannichfaltig und zu sehr mit der gewöhnlichen Denkungsart der Menschen verbunden, als daß wir für dieses Jahr, mehr als für die vorigen, einen allgemeinen Frieden voraussehen könnten. — Glücklich, wenn unser Land desselben fern zu genießen hat! Glücklich, wenn wir nie die unglückseligen Erfahrungen machen müssen, die aus den feindseligen Empörungen der Völker gegen einander zu entstehen pflegen.